

1978

N

14

[18-24]



78 N 14 [18-24]

Christliches
Trauer- und Ehren-Bedächtniß
Bey dem Hochseligen Absterben
Der Hochgebohrnen Frauen,
S A A S S

Charlotten

Sophien,

Gebohrnen Gräfin von Waldeck
und Pyrmont, &c. &c.

Des Hoch-Edlen, Hochgelahrten u. Hoch-Erfahrenen Herrn,

Herrn Joh. Junckers,

Medicinæ Doctoris und berühmten Practici bey den hiesigen Anstalten des Pædago-
gii Regii und Wäysen-Hauses zu Glaucha vor Halle,
Hochgeliebtesten

Ehe- Gemahlin,

Den 9ten Septembris 1723.

Als am Tage Ihrer mit Christ-üblichen Ceremonien geschehenen Beerdigung,
Nachdem Dieselbe 3. Tage vorher im Glauben an Ihren Erlöser verschieden war,
Aufgerichtet
von

Ihnen-Benannten Freunden.

Halle, Druckis Johann Christian Wendel, Universitäts-Buchdrucker



Kopiel 78 N 14 [18]

A.K.

SEE Lob! die süßen Freuden-Stunden
Sind, wie ich längst gewünscht, gefunden:
Die Seele ruht in JESU Schooß.
Die Sieges-Cron ist nun errungen,
Der Tod durch Christi Tod bezwungen:

Nun bin ich aller Krankheit looß.

Drum laßt, Betrübte, nur nicht mehr die Thränen fließen:
Der Trost der Seligkeit kan alles Leid verfließen.

Zu gelegenen Andenken der Hochzeiten Krauen schrieb dieses

D. IO. HEINR. MICHAELIS,
S.Th. & Gr. ac OO. Ling. P.P. Acad. Frid. h.t. Prorect.

Sie haben einen GUTEN GOTT!
Diß, Selge Seele, war dein Anker in der Noth,
Dein Trost, wenn Angst u. Schmerz von allen Seiten
Dein Glaube wurde nicht zu Spott, (Stürmte)
Weil diese Wahrheit Dich bey allem Kampf beschirmte:

Wir haben einen GUTEN GOTT!

Wir haben einen GUTEN GOTT,

Der treu und mächtig ist, den HERREN Zebaoth.
Wer dieses glauben kan, der darf nicht knechtisch zagen,
Der fürchtet weder Noth noch Tod.

Selbst in dem finstern Thal kan er mit Wahrheit sagen:

Wir haben einen GUTEN GOTT!

In Erinnerung, das Symbolum Ambrosianum vom guten GOTT
(bono Domino) est aus der Hochseligen Munde, so wol
in gefunden Zagen, als auf ihrem Lager achöret zu haben,
schrieb dieses zu aller Mit. Christen Erbauung.

D. PAVLVS ANTONIVS.

Sie theure Junckerin folgt unserm Herrnschmid
nach,

Dem Sie zur Ewigkeit sich vorzugehn gesehnet. (+)

Sie fühlte in dieser Welt noch manches Ungemach,

Da jenen allbereit des Himmels-Klarheit erönet.

Wie wunderbar ist GOTT in seinem weisen Schluß.

Der frisch und munter war, wird eilend abgerufen;

Da Sie noch lange Zeit sich hier gedulden muß,

Die doch schon damahls stand auf ihres Grabes-Stufen.

Der HERR befiehet, wer eh'r, wer später gehen soll;

Es stehet unsre Zeit in seinen weisen Händen.

Wohl dem, der stets geschickt, der Glaub- und Hoffnungs-voll
Bereit ist, jeden Tag des Lebens-Lauf zu enden.

Die GELBE wird nun auch in Frieden abgelöst,

Sie hat den Abschied auch zu rechter Zeit bekommen.

**Gelobet sey der Herr, der Ihren Geist getrost,
Der Ihren Wunsch erfüllt, und Sie zu sich genommen.**

(†) Da der sel. Herr D. Hermschmid kurz vor seiner Krankheit die selige Frau Doctorin besuchte, da er eben einen Vortrag in der Singe-Stunde aus dem letzten Capitel der Inhabung Johannis gehalten hatte, und mit großen Vergnügen seines Herzens mehrte, wie er nächstens mit den Worten: Es sa von diesem Leben schließlichen wolte: so sagte die selige Frau Doctorin: Sie werde doch nun wohl die erste seyn; die in solche Herrlichkeit voran gehen werde. Darauf aber der selige Mann antwortete: Wer weiß, ob ich nicht seyn werde, ob ich gleich amizo noch gesund bin. Welches auch richtig eingetroffen, indem den folgenden Tag darauf gegen Abend seine letzte Krankheit ihren Ausgang genommen.

Denen noch Lebenden zur Erweckung und Aufmunterung, denen seligen Vorgängern nachzufolgen im Glauben und täglicher Bereitung zur Ewigkeit flüchte dieser bey

August Hermann Francke,

S. Theol. Prof. Past. Vlic. & Scholarcha.

In wahrer Christ
Wird in der Schrift mit einem Licht verglichen,
Das brennend und auch leuchtend ist.

Wie viele Lichter siehet man,
Die eine Zeitlang brennend stehen;
Bald aber, greift ein Wind sie an,
Verlöschend mit Gestank vergehen.
Die Selge Junckerin,
Trat als ein Licht im HEMM hin,
Doch da Sie aug geleuchtet und geschienen,
Kommt zwar der Tod ins Haus,
Und löschet Sie aus,
Alein auch dis muß zur Erbauung dienen.
Indem ein lieblicher Geruch,
Von Segens-Kraft begleitet,
In unsrer Stadt von Ihr sich ausgebreitet.

Schreibt ihm rühmlichen und wohl verdienten Andencken

D. Joachim Lange,

S. Theol. Prof. Ordin.

Alter ist die Nacht schier hin, daß die Leiden dieser Zeiten
Endlich noch mit vollem Sieg herrlich ausgegangen sind! Esaia XXI. v. 11.

Soll dann wohl das bittere Kreuz, gründen, stärken, vollbereiten!
Was betrübt ein Vater-Herg sein sonst zart geliebtes Kind?
Soll dieß Evangelisch seyn wann die Plagen alle morgen Psal. LXXIII. v. 14.

Sich verhärteten wider uns und beängsten Mark und Bein?
Warum soll ein frommes Kind sich nicht grämen und besorgen,
Ob dabey der große GOTT ihm mag hold und gnädig seyn.

Warum geht es denen so, die doch Gläubig und Gerechte,
Als ob Sie der bösen Welt hätten jemahl ausgeübt, Eccles. VIII. v. 14.

Sind sie nicht ein heilig Volk und ein außgewählt Geschlecht?
Warum hat des HERRN Hand Sie zumalmet und betrübt! 1. Petr. I. v. 9.

Dannoch kan man wiederum diesen Unterschied besehen
Zwischen dem gerechten Volk, und dem, welches gottlos ist;
Darum läßt der weise GOTT dieses ostermahls geschehen,
Daß man auch durch dieses Kreuz werde ein bewährter Christ.

Friedsam ist ja diese Frucht, daß man muß durch viele Leiden. Ebr. XII. 10. Act. XIV. 22.
Sehen ein in Gottes Reich, daß Gedult Erfahrung bring; Rom. V. 4.

Wann der eiserliche Mensch will verwesen und vercheiden, 2. Cor. IV. 16.
Daß man mit verneuem Geist GOTT ein Halleluja sing.
Warum solte man sich nicht auf recht Evangelisch rühmen Rom. V. 3.

Auch der Trübsal! da man wird zu der Lebens-Cron bewährt: Jac. I. 12.
Müßte es dem Herzoge unsrer Seligkeit doch ziemen,
Da Er erst vollkommen würd durch die Leidenschafft erklärt. Ebr. II. 10.

Es hat Ihres Leidens-End die Wohl-Selige erfahren
Wann Sie Ihres Leibes-Last nummehr frölig abgelegt,
Da sich jene Herrlichkeit an Ihr jetzt wird offenbahren
Da sich keine Müß noch Schmerz oder Trübsal weiter regt:

Sie hat mit Israels Krafft diese Ritterchafft vollendet, Es

Es ist jener Herrlichkeit dieses Leiden gar nicht werth,
Ihre Trübsal war nur zeitlich! es hat sich zu ihr gewendet
Keine grosse Seligkeit, die Sie gläubig hat begehrt.
Welche auch nach Gottes Will dieser Todes-Fall gekränket,
Diesen schenke Gottes Fülle Trost, Gedult und Segen ein:
Hat Er schon bey Ihren Leiden viele Krafft und Gnad geschenket,
So wird Er nach Ihrem Tod auch ein GOTT des Trostes seyn.

Rom. VIII, 18.
2. Cor. IV, 17. 18.

Sum gekränket Andencken der Wohl-Seligen und zu Christ-
lichen Consolation des betrübten Herrn Doctoris und
Witwers sichte dieses mit gekränktem Gemüth bey

MICHAEL ALBERTI.

Als Creutz, so bitter es auch scheint,
Ist nicht, nach seinem Werth, mit Golde zu vergleichen:
Ist nicht, nach seinem Werth, mit Golde zu vergleichen:
Ja es ist selbst das größte Liebes-Zeichen;
Wenn nur ein Frommer sieht, wies GOTT so treu gemeint.
Er prüfet ihn: Doch (†) auserwählt zu machen;
Er läutert ihn: und brennt die Schlacken ab;
Damit, wenn das verschloene Grab,
Die Glieder wiedergiebt, sie voller Glanz erwochen.
Nach Du o SELIGE, hast hier, was Schmelzen sey,
Im Creuzes-Ofen oft mit tiefstem Schmerz empfunden:
Wie manchen Tag, wie manche bitre Stunden
Hast Du in dieser Gluth gefesselt und geächzt?
Doch ich bekenne frey
Dass es auch hier ein Liebes-Zeichen (†) sey,
Wodurch Dich GOTT geprüft und auserwählet.
Denn wornach Du gefesselt und gelächzt,
Das ist gescheu:
Du kammt jetzt GOTT in reiner Klarheit sehn;
Drum ist es mehr, was Du so oft gefaget und gemeint,
Der Schmelzer sey Dein Freund.

† Jcf. XLVIII, 16.

† Tob. XII, 13.

Sum Andencken der von der Seligen genos-
senen vielen Liebe schrieb dieses
Heinrich Becker, Med. D.

Si bene mortalis moriendi nouerit, artem,
Rem didicet magnam difficilemque fatis.
Hanc artem NOSTRAM docuit DEVS haecenus ipse,
Namque diuturno pressa dolore fuit,
Felicem NOSTRAM! quae talem exercuit artem;
Sic EIVS mortem vita secuta fuit.

GOTTHILF AVGVSTVS FRANCKE,

Fac. Theol. & Ministr. Adj. & Eccles. ad aedem B. M. V.

Du wirst Du, Selger Geist, nun denen zugesellt,
Die aus erhistem Kampf, aus grosser Trübsal kommen,
Dein Heyland hat Dich nun aus der verderbten Welt,
Dem Angst und Thranen-Thal, auf seinen Schoos genommen.
Du hingst dich an ihm, als wie ein nackend Kind,
Und wusstest nichts an Dir von Würdigkeit zu finden.
Der aber, der das Herz der Armen lieb gewinnt,
Wusch Dich mit seinem Blut von allen Deinen Sünden.
Er hülte lieblich Dich in seine Unschuld ein,
Und stärkte Deine Hand, ihn steif und fest zu halten.
Drum kont er Die nicht mehr verdeckt und fremde seyn:
Er ließ die Freundlichkeit ihr eigen Amt verwalten.
Nach langer Trübsals-Nacht ging Dir die Sonne auf,
Nach langen Schmerzen folgt ein ewiges Vergnügen.
Wie angenehm wird sich, nach wohl vollbrachten Lauf,
Nach wohl gekämpften Kampf, in JESUS Armen liegen.

Zur Bezeugung seiner Hochachtung gegen die Gnade
Gottes in der sel. Fran Doctorin und einigsten
Frost für den betrübten Den. Witwer, schriebe

M. Johann Jacob Kambach,
Vener. Fac. Theol. Adjunctus,

32 11 14, Leipzig (1924)

VD 18

ULB Halle
002 420 759 3





78 N 14 [18-24]

Christliches

Trauer- und Ehren- Gedächtniß

Hey dem Hochseligen Absterben

Der Hochgebohrnen Frauen,

S R A M S S

Charlotten

Sophien,

Gräfin von Waldeck

in Pyrmont, &c. &c.

Hochgelahrten u. Hoch-Erfahrenen Herrn,

Joh. Junckers,

hymten Practici bey den hiesigen Anstalten des Pädago-
gischen Hauses zu Glaucha vor Halle,

Hochgeliebtesten

Wesemahlin,

Den 9ten Septembris 1723.

Christ-üblichen Ceremonien gescheneu Beerdigung,

die vorher im Glauben an Ihren Erlöser verschieden war,

Aufgerichtet
von

Benannten Freunden.

Johann Christian Gendel, Universitäts- Buchdrucker



Kapsel 78 N 14 [18]

